Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 7: **Morges Rolle Nyon : 3 Genferseestädtchen gesehen von 3 Photographen = 3 petites villes vues par 3 photographes = 3 cittadine sul Lemano viste da 3 fotografi = 3 towns on the Lake of Geneva as seen by 3 photographers**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 7/1982

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

Wanderlust

«Warum ist Barbara nicht mehr im Wanderverein?»

«Sie ist mit dem Präsidenten zu weit gegangen ...»

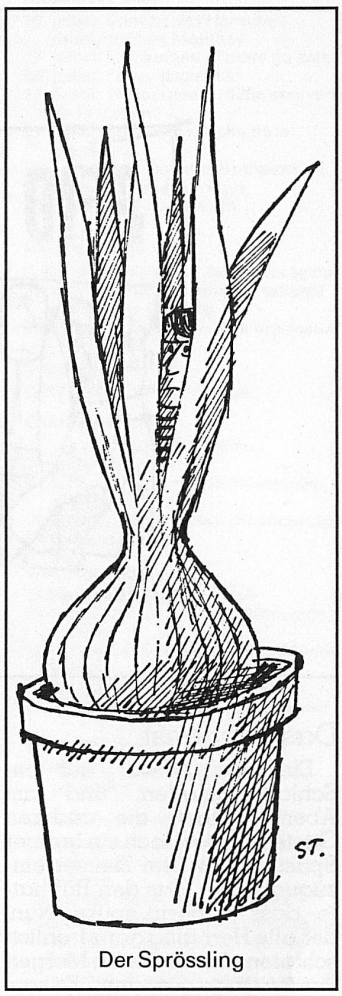
Wohlstand

Arzt: «Warum gehen Sie nie spazieren?»

Patient: «Weil die Leute denken würden, wir hätten unseren Wagen verkauft.»

Von anno dazumal

Der Nachtwächter einer kleinen Gemeinde hatte keine Zähne mehr und konnte die Stunden kaum mehr ausrufen. Da beschloss der Rat, ihm ein Gebiss machen zu lassen, und schickte ihn zu einem Zahnarzt in die Stadt. Als es soweit war, freute man sich im ganzen Dorf, und als er die erste Runde mit neuen Zähnen machen sollte, öffneten sich alle Fenster, weil man den Mahnruf wieder vernehmen wollte. Aber wie staunten die Leute, als es wieder wie früher, in der zahnlosen Zeit, tönte. Der Bürgermeister stürzte auf die Strasse und wollte wissen, wo der Hüter sein Gebiss gelassen habe. «Ja, ich hab's bekommen, aber der Doktor erklärte mir, ich müsse es in der Nacht in ein Glas Wasser legen.»



Der Sprössling

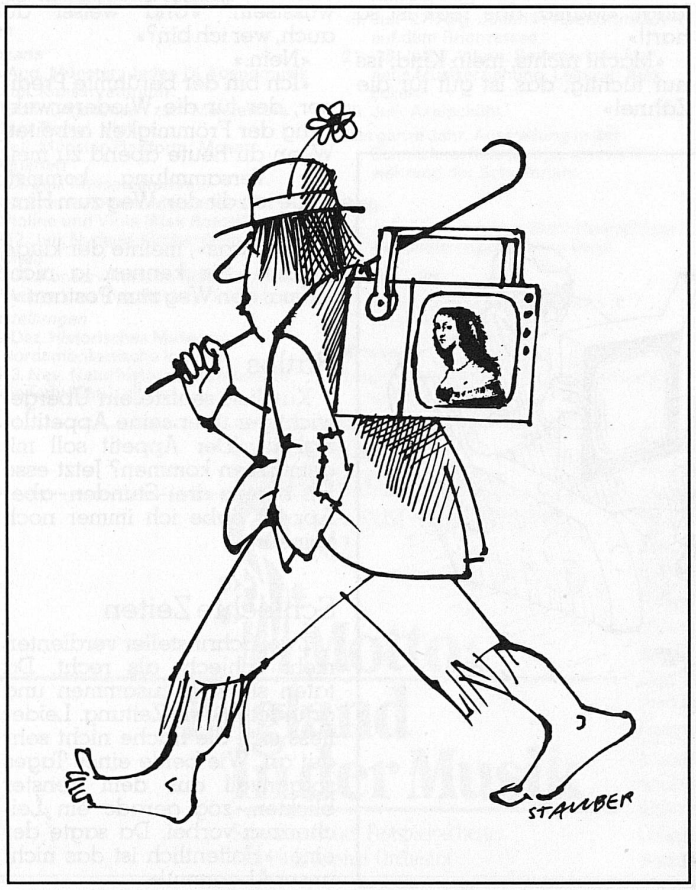
Am Stammtisch

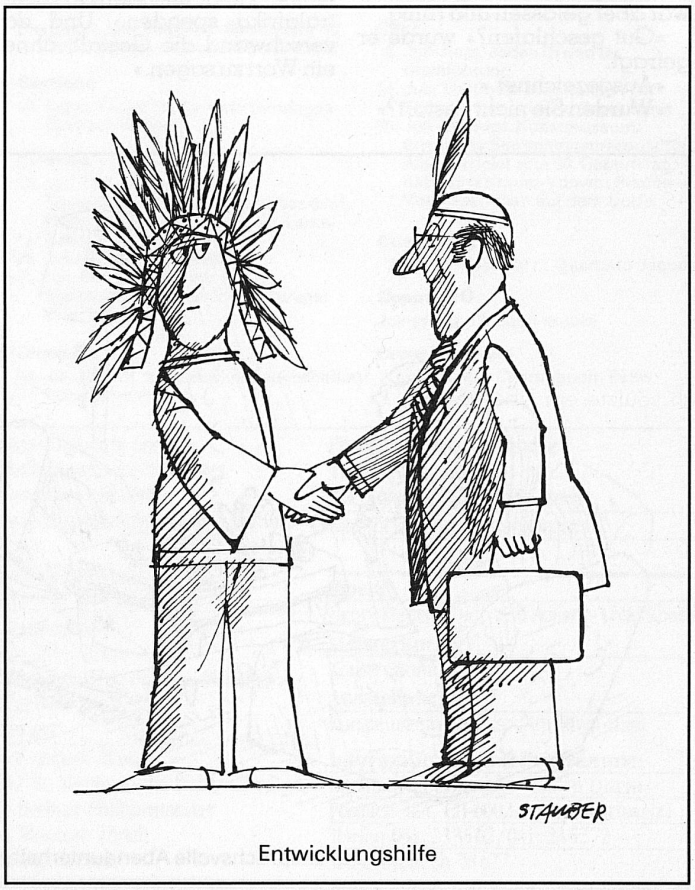
Sepp klagt seinen Kollegen: «Es ist gar nicht einfach, mit meiner Frau fertig zu werden. Gehe ich aus, spielt sie die Beleidigte. Bleibe ich zu Hause, spielt sie Klavier!»

Diplomatisch

Journalist: «Wie alt sind Sie denn nun wirklich?»

Schauspielerin: «Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Es ändert sich ja von Minute zu Minute ...»





Entwicklungshilfe

Das Gespenst

Ein Bischof war auf ein Schloss geladen, und am Abend fanden die anderen Gäste, es wäre doch ein grosser Spass, ihn in dem Zimmer einzuquartieren, das den Ruf hatte, dass es darin spuke. Nun, der alte Herr ging ganz fröhlich schlafen. Am nächsten Morgen wartete man gespannt. Er kam etwas später zum Frühstück, war aber gelassen und ruhig.

«Gut geschlafen?» wurde er gefragt.

«Ausgezeichnet.»

«Wurden Sie nicht gestört?»

«Nein, nein – oder doch, jetzt erinnere ich mich. Nach Mitternacht erwachte ich mit dem Gefühl, als sei jemand im Zimmer. Und tatsächlich sah ich eine undeutliche Gestalt neben meinem Bett. ‹Wer sind Sie?› fragte ich, bekam aber keine Antwort. ‹Wer Sie auch sein mögen, mein Freund›, sagte ich da, ‹werden Sie doch hoffentlich einen grösseren Betrag für meine Heidenmission in Zentralafrika spenden.› Und da verschwand die Gestalt, ohne ein Wort zu sagen.»

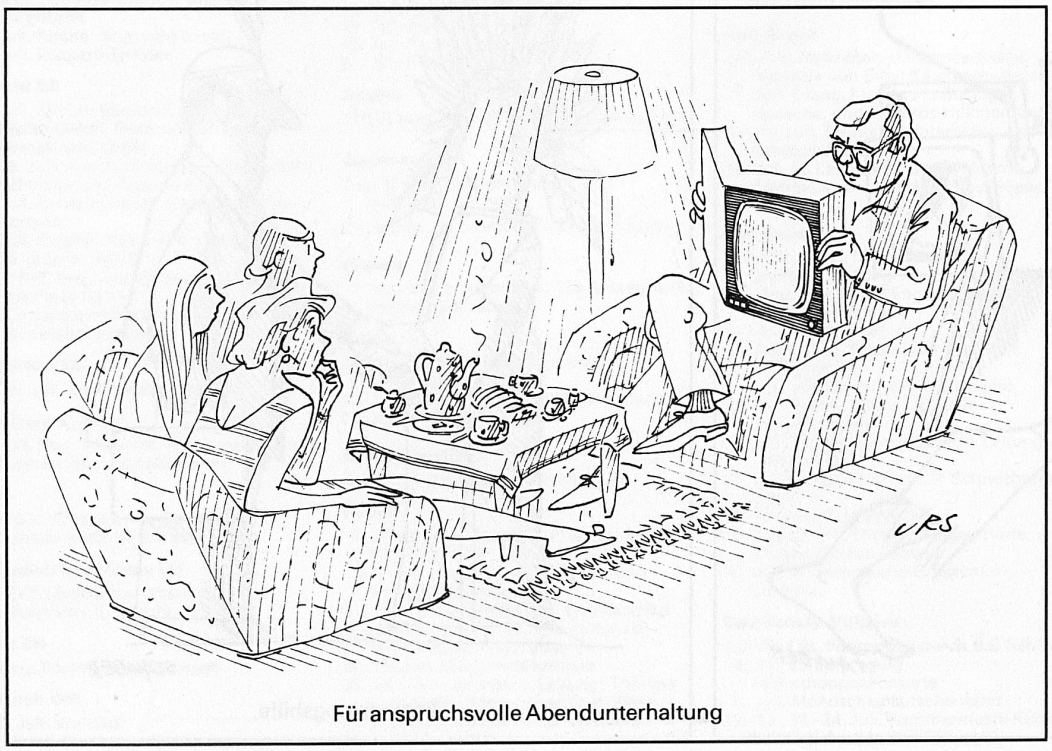
Drohung

Nach einer heftigen Auseinandersetzung schreit die junge Frau ihrem Mann nach: «Jetzt fahre ich zu meiner Mutter! Und das eine sage ich dir: Wir kommen wieder!»

Harte Sache

Das kleine Holzwürmchen klagt: «Mama, das Teak ist so hart!»

«Macht nichts, mein Kind, iss nur tüchtig, das ist gut für die Zähne!»



Für anspruchsvolle Abendunterhaltung

Scheidung

Der Scheidungsrichter zu Frau Huber: «Aber irgendetwas muss doch an Ihrem Mann positiv gewesen sein, als Sie ihn vor sieben Jahren heirateten?»

«Ja, aber wir haben es bis auf den letzten Rappen verbraucht.»

Der Verkehr

Bei einem Ferienaufenthalt auf Malta war ich über die chaotischen Verkehrsverhältnisse auf der Insel entsetzt. So fragte ich einen Hotelier, weshalb der Verkehr so schlecht geregelt sei.

Seine Antwort: «In vielen Ländern fährt man rechts, in anderen links, und bei uns fährt man eben im Schatten.»

Der Wegweiser

Der berühmte baptistische Geistliche Jerome D. Engel hielt in Philadelphia eine seiner Wiedererweckungswochen ab. Auf der Strasse fragte er einen Knaben, wie man denn zum Postamt komme.

«Diese Strasse, drei Plätze überqueren und dann nach links einbiegen», lautete die präzise Antwort.

«Du bist ein kluger Junge», sagte Engel, ein Mann von sehr ausgeprägtem Selbstbewusstsein. «Und weisst du auch, wer ich bin?»

«Nein.»

«Ich bin der berühmte Prediger, der für die Wiedererwekkung der Frömmigkeit arbeitet. Wenn du heute abend zu meiner Versammlung kommst, zeige ich dir den Weg zum Himmel.»

«Ach was», meinte der kluge Knabe. «Sie kennen ja nicht einmal den Weg zum Postamt.»

Ratlos

Kürzlich seufzte ein Übergewichtiger über seine Appetitlosigkeit: «Der Appetit soll mit dem Essen kommen? Jetzt esse ich bereits drei Stunden, aber Appetit habe ich immer noch keinen!»

Schlechte Zeiten

Zwei Schriftsteller verdienten mehr schlecht als recht. Da taten sie sich zusammen und gründeten eine Zeitung. Leider liess sich die Sache nicht sehr gut an. Wie beide eines Tages sorgenvoll aus dem Fenster blickten, zog gerade ein Leichenzug vorbei. Da sagte der eine: «Hoffentlich ist das nicht unser Abonnent!»